

haarung nicht zu unterscheiden. Nur in der vorderen Hälfte der Flügeldecken ist eine ziemlich verworrene, grobe Reihenpunktierung zu erkennen. Die vordere Hälfte des Halsschildes erscheint etwas heller als die hintere, da letztere etwas weniger dicht behaart ist. Schildchen klein, graugelb tomentiert. Von den Flügeldecken wird das zweite Drittel eingenommen durch eine gelb tomentierte Querbinde, die auf jeder Fld. einzeln nach vorn in eine stumpfe Spitze ausgezogen ist, hinten gerade. Im vorderen Drittel auf jeder Fld. neben der Naht ein starker Höcker, dessen Spitze schwarzbehaart ist. Kurz vor der Spitze der Fld. noch eine, weniger deutliche, gelbliche Querbinde. Unterseite schwarz, Metasternum dicht weißgrau behaart. Letztes Abdominalsegment und vorletztes am Außenrande gelblich pubeszent. Beine schwarz, weniger dicht behaart als die Oberseite, auffällig lang, Hinterschenkel die Flügeldeckenspitze etwas überreichend, Vorderschenkel etwas verdickt. Hinterschienen leicht gekrümmt. — Länge $7\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{2}$ mm.

Costa Rica: Turrialba und San José: Typus im Zoologischen Museum zu Amsterdam; Paratypen daselbst und im Deutschen Entomologischen Institute Dahlem.

In die Nähe des *C. ichneumoneus* F. zu stellen.

Neuere Literatur.

Von Walther Horn, Berlin-Dahlem.

Rodenwaldt, Ernst, Kaart en Determineertabel van de Anophelinen van Nederl. Oost-Indië. Topografische Inrichting, Batavia 1924.

Eine kl. 8^o-Mappe, enthaltend 2 sehr solide auf Leinwand gezogene Tafeln nebst beigegebener Bestimmungstabelle. Die 2 Tafeln umfassen zusammen 20 Arten, von welchen kurz die Kennzeichen, die pathogene Bedeutung und die Brutplätze angegeben werden; dazu Abbildungen des Kopfes nebst Anhängen, der Vorderflügel und Beine (teilweise auch des Abdomens). Die kleine Texttafel gibt 3 Seiten Einleitung und eine Bestimmungstafel der 20 Arten. Die Ausführung ist sehr solide, und werden diese eigenartigen, illustrierten Tafeltabellen gewiß allgemeine Anerkennung finden. Das Ganze ist sehr handlich.

Sherborn, Carolo Davies, Index animalium, Teil VII, pp. 1453 bis 1771. British Museum, London 1925, 8^o. Preis 10 Sh.

Schon wieder ein neues Heft, die Namen „Concolor-Czizeki“ enthaltend. Damit sind die 3 ersten Buchstaben des Alphabets mit 1771 Seiten erledigt. Aus dieser Riesenzahl kann man ungefähr ersehen, welchen Umfang das Werk haben wird, wenn der Buchstabe »Z« dermaleinst erledigt sein wird. 3 Seiten Nachtrag und Verbesserungen zum bibliographischen Teil sind diesmal beigegeben, p. CXXXVII—IX. Wir

wünschen dem Autor, daß er recht bald die Vollendung dieses Abschnittes seiner Bibliographie erleben wird.

Jeannel, R., Monographie des Bathysciinae, Biospeologica No. L (Archives Zoologie Expérimentale et Générale, Bd. 63, Fasc. 1), 1924, 8^o.

Die »Monographie des *Bathysciinae*« umfaßt nicht weniger als 436 Seiten mit 498 Original-Textfiguren. Es handelt sich um eine vollkommen neue Durcharbeitung der »Revision« von 1911, in Form eines »Catalogue raisonné«, der klassischsten Arbeitsmethode von L. Bedel. Bezüglich Morphologie und geographischer Verbreitung wird auf die alte »Revision« zurückgewiesen; für eine Bearbeitung der Metamorphosen ist die Zeit noch nicht gekommen. Der kurze historische Ueberblick ist besonders lesenswert, da wohl selten ein Autor in so konzilianter Form an seinen Vorgängern, Gegnern und sich selbst Kritik übt. Die Worte: „Je dois avouer que je concidère aujourd'hui ces 2 travaux comme une défête“ (er spricht von seinen eigenen 2 Arbeiten von 1914 („Sur la systématique des *Bathysciinae*“, Biospeologica XXXIV und „Coleopterorum Catalogus [60] Subfamilie *Bathysciinae*“) sind eine Tatsache, welche in der Geschichte der Bibliographie nicht häufig zu verzeichnen ist. Nur ganz ausnahmsweise hat ein großer Autor von seinen großen Arbeitsleistungen so herb und so offen gesprochen und — wie wenige Arbeiten sind trotzdem gleichwertig mit jenen 1914ger Arbeiten. Der Plan der vorliegenden Monographie besteht darin, bei allen übergeordneten Begriffen zuerst eine allgemeine Beschreibung mit Illustrationen zu geben, um dann eine Bestimmungstabelle folgen zu lassen. Bei den Gattungen folgt hinter der Bestimmungstabelle nur eine Aufzählung der Arten mit genauen Literatur- und Fundortsangaben; Beschreibungen finden sich nur bei neuen Arten. Auf die Schaffung von phyletischen Serien ist besonderer Wert gelegt. Das alte System ist vollkommen neu durchgearbeitet. Das ganze Material wird in 2 Tribus geteilt: *Bathysciae* und *Antroherpona*. Die erstere, größere Tribus wird in 3 Gruppen geteilt: *Euryscapes*, *Théléomorphes* und *Brachyscapes*. Jede einzelne Gruppe wird in Divisionen und Gattungen eingeteilt, von denen sehr häufig mehrere zu einer „phyletischen Serie“ zusammengezogen werden. Demjenigen, der den Höhlenforschungen fern steht, drängt sich bei allen diesen großen, in der Neuzeit sich häufenden Arbeiten über Höhlenkäfer immer derselbe Gedanke auf: Wenn es so weiter geht, werden wir nächstens die „unterirdische Entomologie“ besser durchgearbeitet haben als die „überirdische“: Früher hatte man sich gedacht, die Reihenfolge würde umgekehrt sein. Aber gern wollen wir den staunenswerten Fleiß, die zähe Ausdauer und das kritische Wissen all derer bewundern, welche dieses subterrane Material zusammen gebracht und so schön durchgearbeitet haben. Die Klassifikation beruht zum erheblichen Teil auf Differenzen in den Geschlechts-Organen.

Report of the Institute of Forest Protection and Entomology, Skierniewice 1924/25, II Jahr, Fasc. 1, 51 Seiten, 1925, 8^o, 3 schwarze, 1 bunte Tafel.

Das Heft wird vom I. Teil einer Monographie der Lebensgeschichte von *Aradus cinnamomus* Panzer gefüllt aus der Feder von K. Strawiński, welche Literatur, geographische Verbreitung (mit besonderer Berücksichtigung von Polen), äußere Morphologie des Kopfes, Thorax, und Abdomens gibt. Es folgt dann der ökologisch-biologische Teil, phänologische Daten und Beeinflussung durch Temperatur. Eier und Larven werden beschrieben. Zum Schluß wird der Schaden, welcher durch diese Wanze an Kiefern angerichtet wird und Mittel gegen ihre Vernichtung gegeben. Der polnische Text wird durch ein ausführliches englisches Résumé leicht verständlich gemacht.

Deutsche Hochbild-Gesellschaft, München, Rheinbergerstr. 5, Reliefbilder von Blutlaus, Colorado-Käfer, Heu- und Sauerwurm und Reblaus. Größe 28/22 cm, Preis à M. 7.50 (bei Serienbezug etwas billiger!).

Die deutsche Hochbildgesellschaft gibt seit etwa 2 Jahren eine Reihe von bunten Reliefbildern aller möglicher Gebiete heraus: landwirtschaftliche Schädlinge, Düngeergebnisse, Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose, Säuglingskrankheiten, Trunksucht, parasitäre Krankheiten, Anatomie des Menschen und der Wirbeltiere, Erdkunde etc. Längst haben sich deutsche Kultus- und Wirtschaftsministerien für die Bestrebungen der Gesellschaft ausgesprochen. Die hier vorliegenden 4 Reliefbilder, welche 4 der berüchtigtsten Insektenschädlinge darstellen, erfüllen ihren Zweck in jeder Hinsicht. Auf der Rückseite ist jedem Exemplar ein ausführlicher Text beigegeben, welcher eine Beschreibung des Insektes, sowie Vorkommen, Entwicklung, Schädigung und zum Teil auch Bekämpfung gibt. Bei der Blutlaus ist die Wiedergabe der äußerst zarten Wachsfäden natürlich ein sehr schwieriges Objekt gewesen, beim Colorado-Käfer hat die Nachbildung der Puppe (weniger der Larven) besondere Schwierigkeiten gemacht, und ließe sich in dieser Hinsicht vielleicht noch eine kleine Verbesserung vornehmen. Besonders gut gelungen sind die 2 zuletzt erschienenen über Heu- und Sauerwurm und Reblaus, welche zweckmäßigerweise auch bereits auf der Vorderseite Inschriften bzw. sonstige kurze Angaben tragen. Die hohe nicht zu verkennende Bedeutung dieser Reliefbilder besteht darin, daß sie im Gegensatz zu den Wandtafeln (welche durch ihr größeres Format und detailliertere Einzelheiten ganz gewiß ihren Wert für belehrende Zwecke behalten) das Augenmerk des Beschauers ganz besonders intensiv auf sich ziehen und dadurch eine glückliche Ergänzung zu den bekannten Wandbildern darstellen: Die kleineren Reliefbilder werden sich vor allem beim Herumreichen im Anschauungsunterricht außerordentlich bewähren, während die Wandtafeln leichter aus der Entfernung zu demonstrieren sind.

Lindner, Erwin, Die Fliegen der paläarktischen Region, Lieferung 5 und 6. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, 1925, gr. 8°, (32 + 87 + 48) Seiten, 1 schw. und 1 col. Tafel.

Lieferung 5 bringt den Anfang der Tabaniden mit 32 Seiten von

Kröber und einen halben Bogen Asiliden von Engel, alles reich mit Textfiguren unter Beigabe einer schwarzen Tafel mit Flügelzeichnungen. Lieferung 6 bringt die 48 Seiten als Fortsetzung der Tabaniden und eine bunte, gut gelungene Tabaniden-Tafel. Von dem wissenschaftlichen Wert und der Ausstattung der beiden Lieferungen kann man nur Gutes berichten, aber — lieber Leser, Du weißt ja, ich stehe mit dem Verleger auf Hauen und Stechen „nur von wegen des Preises“. Der Kampf tobt erbittert; jetzt sucht man mich dadurch in die Enge zu treiben, daß mir der hochwohllobliche Verlag keine Preise mehr auf den einzelnen Lieferungen angibt: man will offenbar den Stier durch's rote Tuch nicht noch mehr reizen! Was bleibt mir nun da also anderes übrig, als mich zum stoischen Grundsatz des alten Cato zu flüchten: *ceterum censeo pretium esse aliquantum minuendum!* Lieber Dipterologe, ich bitte Dich recht herzlich, schließe diesen kurzen Stoßseufzer in Dein tägliches Abendgebet mit ein; vielleicht daß er doch noch helfen könnte!

Stichel, Dr. Wolfgang, Illustrierte Bestimmungstabellen der deutschen Wanzen, Lieferung 2. Verlag Dr. W. Stichel, Berlin-Hermsdorf, 1925, 8^o, p. 37—58, Preis M. 2.50.

Die II. Lieferung der „Deutschen Wanzen“ inhaltlich und textlich der I. genau entsprechend. Ausstattung, Druck und Textfiguren einwandfrei. Wir sehen mit Interesse dem weiteren Fortschreiten dieses Werkes entgegen, durch welches das Interesse an den deutschen Wanzen hoffentlich in erfreulicher Weise gehoben werden wird.

Hasebroek, Prof. K., Untersuchungen zum Problem des neuzeitlichen Melanismus der Schmetterlinge.

Seit 1914 hat Hasebroek den immer mehr zunehmenden Melanismus der Schmetterlinge in der Nähe der Großstadt, besonders in Industriegebieten untersucht, von dem schon seit 2 Menschenaltern in England so viel geschrieben war. Man hatte darüber oft früher die naive Anschauung gelesen, daß die Kohle via Insektendarm diese Erscheinung hervorrufen sollte. Das Auftreten des tiefschwarzen Eulen-pinner *Cymatophora* or F. ab. *albingensis* Warn. im Jahre 1914 bei Hamburg hat sich nun als wichtigste Etappe in der Erforschung dieses Fragenkomplexes erwiesen. Hasebroek hat unentwegt weitergearbeitet und den scheinbar so einfachen, in Wirklichkeit aber recht komplizierten Werdegang auf biologisch-chemische Grundlagen zurückgeführt (wenn auch kleinere Fragen dabei noch anstehen): Es handelt sich via Tracheen um den Einfluß von industriellen und großstädtischen Ausdünstungsprodukten, bei denen auch Fäulniserscheinungen eine Rolle spielen. Der Weg, den Hasebroek beschritten hat, war außerordentlich mühsam und kann hier im einzelnen nicht weiter geschildert werden. Chemische Vorstudien und Kontrollversuche haben dabei eine ebenso große Rolle gespielt wie Studien über die Struktur und Entwicklung des Schmetterlingsflügels etc. Endlose Züchtungen mit genauesten Angaben mußten angegeben werden: die Mühe hat sich aber reichlich gelohnt. Das einzig Bedauerliche dabei ist, daß die Literatur in z. T. für entomologische Kreise schwer zugänglichen Zeitschriften erschienen ist. Ich gebe deshalb hier eine Zusammenstellung: »**Fermentforschung**« 1) Band V,

1921, p. 1—40: Experimentell am überlebenden Puppenflügel des Nachtfalters *Cym. or F.* erzeugter Melanismus und dessen Mechanik 2) l. c. Band V, 1922, p. 297—333: Ueber die physiologische Entstehung des Großstadtmelanismus des Hamburger Nachtfalters *Cym. or F. ab. albingensis* Warn. 3) l. c. Band VII, 1923, p. 1—13: Feststellung, daß nach Fütterungsversuchen an *Arctia caja* L. der Melanismus nicht auf dem Nahrungswege entsteht. 4) l. c. Band VII, 1923, p. 139—142: Ueber die melanisierende Einwirkung von Dopa und Tyrosin auf die intakte lebende Puppe. 5) l. c. Band VII, 1923, p. 143—152: Ueber die melanisierende Einwirkung einiger atmosphärischer Ausdünstungsstoffe der Großstadt und Industriebezirke auf die lebende Puppe. 6) l. c. Band VII, 1923, p. 183—194: Ueber die Unabhängigkeit der dunklen und hellen Farbentönung des Spinners *Arctia caja* L. von den Blutmelanogenen und die Herkunft der letzten. — »**Zoologische Jahrbücher**« Abt. allg. Zool. u. Physiologie, Band 36, 1918, p. 318—338: Die morphologische Entwicklung des Melanismus der Hamburger Eulenform *Cymatophora or F. ab. albingensis* Warn. und Band 37, 1919, p. 279—292: Ein neuer Nachweis des Großstadt-Melanismus der Schmetterlinge in Hamburg an Noctuen — »**Archiv für Entwicklungsmechanik der Organismen**« Band LII, 1922, p. 261—275: Zur Entwicklungsmechanik der schwarzen Flügelfärbung der Schmetterlinge, speziell beim Melanismus. — »**Pflügers Archiv**« Band 207, Heft 2/3, 1925, p. 140—155. Dazu kommen noch kleinere Aufsätze aus der »**Int. Ent. Zeitschrift**« Guben aus den Jahren 1914, 1916, 1917 und 1925, sowie Vorträge und Sitzungsberichte im »**Hamburger Entomologischen Verein**«. Der Kernpunkt der Frage erscheint gelöst!

Handbuch der Entomologie, herausgegeben von Prof. Dr. Chr. Schröder, Lieferung 17 u. 18: Band III, Bogen 66—76 mit 110 Abbildungen, 161 + VIII Seiten, Gustav Fischer, Jena 1925, 8°, Preis M. 7.50.

Die Lieferungen geben den Schluß der Familientabellen der Heteropteren-Wanzen mit den Unterordnungen *Geocorisae* und *Hydrocorisae*. Es folgt die Ordnung der Homopteren nebst Familientabellen mit den Unterordnungen *Cicadariae*, *Psyllides*, *Aleurodides*, *Aphidoidea* und *Coccides* [betont sei, daß die Systematik nur bis zu den Tribus reicht: Gattungen werden also nicht mehr gegeben]. Das »Nachwort« zu dieser „Systematischen Uebersicht“ ist sehr beherzigenswert! Der Autor richtet an alle Entomologen die Bitte, ihm notwendige Ergänzungen und Fehler etc. mitteilen zu wollen, und dann vor allem ein ernstes Mahnwort: Die Hypertrophie der Namen, welche immer wieder neue Gruppen und neue Gattungen schafft, ist längst in eine öde Spielerei ausgeartet! Zurück zur Konzentration! Der Zweck des Systems ist nicht nur, phylogenetische Erkenntnis zu geben, sondern auch dem Bedürfnis der Praxis zu dienen und eine brauchbare Uebersicht über die enorme Masse der Einzelformen zu geben. Es sei die höchste Zeit zur Umkehr zur synthetischen Methode. „Die entomologische Maschine hat einen enorm großen Leerlauf“, das ist das Ergebnis dieser gewaltigen

systematischen Uebersicht! Es ist interessant und gewiß kein Zufall, daß hier auf dem Gebiete der Tribus- etc. Systematik dieselbe Klage mit denselben Forderungen nach Umkehr gestellt wird, wie ich sie auf dem III. Internationalen Entomologen-Kongreß in Zürich für die Bibliographie und Museologie gestellt habe. — Ein alphabetischer Index gibt die Erklärung für alle Namen der rezenten und paläontologischen Systematik. Titel und Index des III. Bandes, der nunmehr mit 1040 Textfiguren abgeschlossen vorliegt, ist beigegeben. — Dem Verleger wäre vielleicht der Rat zu geben, den Namen des Herausgebers (Chr. Schröder) in Zukunft auf dem Titelblatt etwas kleiner und den von A. Handlirsch etwas größer zu drucken: den Tatsachen wäre dadurch mehr Rechnung getragen!

Osthelder, Ludwig, Die Schmetterlinge Südbayerns und der angrenzenden nördlichen Kalkalpen. I. Teil: Die Großschmetterlinge (als Beilage zum XV. Jahrgang der Münchener Entomologischen Gesellschaft) mit 7 schw. Tafeln. 1925, 166 Seiten, 8^o, Preis M. 5. —.

Von der Schmetterlingsfauna Südbayerns, welche schon vor dem Kriege von der Münchener Entomologischen Gesellschaft in Angriff genommen worden war, kommt nunmehr der I. Teil, die Großschmetterlinge, zur Publikation. Die Arbeit unterscheidet sich von den meisten „Faunen“ sehr vorteilhaft dadurch, daß sie dem systematischen Teil einen gut durchgearbeiteten allgemeinen vorausschickt, welcher am besten beweist, daß der Verfasser sich vor allem die Aufgabe gestellt hat, das Verständnis für die Entstehung seiner Fauna zu fördern. Von Abänderungen unterscheidet er 2 Sorten: die erblichen Rassen (*Subspecies*), welche er als »Varietäten« bezeichnet und die nicht-erblichen Individualformen, welche er als »Aberrationen« bzw. »Modifikationen« aufführt. Mag man diesem theoretisch bestrickenden Standpunkt gegenüber stehen, wie man will, er ist zum mindesten ein großer Fortschritt, gegenüber dem, was man sonst so oft findet. Der Verfasser betont dann weiter, wie wichtig die Frage nach der Biocönose und Tiergeographie, den Landschaftstypen und Flugzeiten etc. sei. Er gibt eine scharfe Abgrenzung und Gliederung seines Faunengebietes mit seinen Waldbildern, eine Uebersicht über die vertikale Verbreitung, xerotherme Stationen, geologische und klimatische Verhältnisse, Niederschlagsmengen, Tagestemperatur, Schneefall, Föhn, paläontologische Entwicklung und Zusammensetzung der Fauna mit besonderer Berücksichtigung der Eiszeit und der postglacialen Perioden mit all ihren Schwankungen und Ergebnissen in bezug auf pontische, mediterrane etc. Relikte und endemische Arten. Nach einer kurzen Literaturübersicht folgt dann der spezielle Teil mit Aufzählung der Arten, bei welchen die genauesten Angaben über die Verbreitung gegeben werden. Von Beschreibungen etc. wird bei den Spezies abgesehen, im Gegensatz zu den Varietäten und Modifikationen, wo sich solche überall finden. Wir wünschen dem Werke eine recht weite Verbreitung und vor allem eine ebenso glückliche Fortsetzung, wie es dieser Anfang ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [14_1925](#)

Autor(en)/Author(s): Horn Walther Hermann Richard

Artikel/Article: [Neuere Literatur. 395-400](#)